

und März aus der stumpfen Puppe, die mit einer Reihe erhabener, schwarzer und goldener Flecken besetzt ist. Die Gattung heisst nicht mehr *Danais*, sondern *Limnas* Hb. nach der Monographie von Butler. Der Flug der Schmetterlinge ist nach Korb ein schwerfälliger, daher wird also eine Verbreitung durch denselben selbst selten stattfinden, dagegen müssen wir eine Verschleppung der Eier annehmen, da die *Asclepiadeen* durch ihre interessanten Blumen häufig in den Gärten angebaut werden.

Eine amerikanische Art der Danaiden ist *D. Erippus* L. (*Plexippus* L.) die nicht nur in den südlichen, sondern auch in den mittlern Theilen Amerika's vorkommt, und ebenso häufig auf den Molluken und in Australien anzutreffen ist. Auch auf Teneriffa ist er von mehreren Sammlern gefunden worden, wo die Futterpflanze der Raupe *Asclepias Currasavica* ebenfalls wächst, übrigens ein merkwürdiges Vorkommen eines amerikanischen Schmetterlings. *Dan. Gylippus* kommt auf *Asclepias amplexicaulis* vor, wir können also im Allgemeinen sagen, dass die Danaiden vorzugsweise Bewohner der wärmeren Gegenden sind und dass ihre Raupen meist auf *Asclepiadeen* vorkommen. Interessant ist bei allen rothen Danaiden der auf der Mitte der Hinterflügel erhabene Fleck der Männer, den Haase im Correspondenzblatt d. Ent. Ver. „Iris“ beschreibt und den Fritz Müller in Arch. Mus. nac. de Rio Janeiro Vol. VII Taf. 2 bei *Danais Erippus* mit allen Details abbildet. Wie bekannt werden diese Gebilde als sogenannte Duftapparate zusammengefasst; da sie aber nur den ♂♂ eigen sind, so ist ihre Funktion noch nicht gut erklärt, wahrscheinlich zum Anlocken der Weibchen.

Die männlichen Wespen (Genus *Vespa* L.)

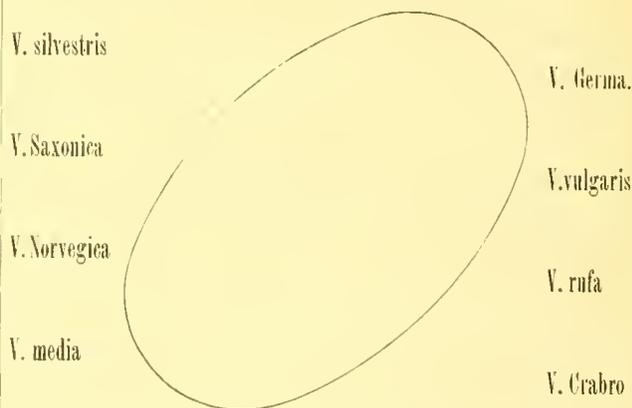
Von FR. W. KONOW, p. Fürstenberg i. M.
(Fortsetzung.)

Die Zangen sind bei allen *Vespa*-Arten nach demselben Schema gebildet, weisen aber im einzelnen mancherlei Verschiedenheiten auf. Unmittelbar hinter dem obern oder inneren Rande liegt hinter der die Spitze derselben nach abwärts richtenden Wölbung ein tieferer oder flacherer Eindruck, der schliesslich die Klappe spaltet, so dass der innere (dem Penis zuliegende) Rand in eine längere oder kürzere pfriemliche Spitze, den Pfriem, ausläuft, während der äussere Rand in einen um den Pfriem sich herumwölbenden, mehr

weniger spitz oder stumpfdreieckigen oder abgerundeten Fortsatz ausläuft.

Die *Manubria* haben am Ende einen sattelförmigen Eindruck, über den sich nach aussen (in der Höhlung der Zangen) eine längere oder kürzere Platte, nach innen (dem Penis zu) eine verschieden gestaltete, bewegliche Lamelle, der Pinsel, erhebt. Bei *V. rufa* ist der schwächte Pinsel unbehaart, die daneben stehende dreieckige Platte mit sehr zarten Härchen besetzt. Bei allen andern Arten sind beide Theile stark borstenhaarig.

Wenn ich nun im Folgenden eine Tabelle der Wespen-Arten gebe, so ist dabei zu beachten, dass alle tabellarische Anordnung nothwendig die betreffenden Naturgegenstände in eine gerade Linie stellt, eine Anordnung, die der in der Natur vorhandenen Ordnung nicht entfernt entspricht. Die natürliche Ordnung der bei uns einheimischen Wespenarten werden wir uns vielmehr etwa durch folgendes Schema veranschaulichen können.



Diejenige Linie, welche die natürliche Ordnung der Lebewesen darstellt, ist nicht die Gerade, wie die heutige fast noch allgemein geltende Naturanschauung sich einbildet, sondern ein Kreis, richtiger die Ellipse. Eine Gattung ist eine in sich selber geschlossene Kreislinie, und jede Species bringt an dem ihr gebührenden Punkte dieser Linie, den im Mittelpunkt dieses Kreises zu denkenden Typus der Gattung in der ihrer Stellung entsprechenden Weise zum körperlichen Ausdruck. Diese Kreislinie aber liegt keineswegs, wie man meinen könnte, in der horizontalen, sondern vielmehr in einer zur horizontalen geneigten schiefen Ebene, sodass wir in jeder Gattung ein höher und niedriger (oben und unten) zu erkennen haben. Unter den einheimischen *Vespa*-Arten steht *silvestris* am höchsten, *Crabro* am niedrigsten; und ein Blick auf obiges Schema zeigt, warum *Saxonica*, *Norvegica*, *media* einerseits, *rufa*, *vulgaris*,

Germanica anderseits eigenthümliche Affinität aufweisen und warum aus der silvestris-Gruppe die *V. media* der *V. Crabro*, aus der *Crabro*-Gruppe *Germanica* der *silvestris* am nächsten verwandt sein müssen. *V. germanica* steht der *silvestris* durch Färbung des Körpers und Bildung des Penis näher als eine ihrer nächsten Verwandten; und *media* ist mit *Crabro* durch die eigenthümliche Bildung des Pronotum verbunden.

Auch zwischen den im System einander in ihrer Stellung entsprechenden Arten, also zwischen *Saxonica* und *Germanica* u. s. w., aber auch zwischen *Saxonica* und *rufa*, *media* und *Germanica*, lassen sich eigenthümliche Bezogenheiten nachweisen, deren Andeutung hier genügen mag.

(Fortsetzung folgt.)

Die Macrolepidopteren-Fauna von Zürich und Umgebung.

Von Fritz Rühl.

(Fortsetzung.)

Genus *Zygaena* Fabr.

Z. Pilosellae Esp. Sehr häufig im Juni und Juli in der Umgebung des „Känzeli“, am Katzenssee, auf dem Grat des Uto, bei Thalweil. Die Raupe lebt an *Pimpinella saxifraga* und *Thymus serpyllum*.

Z. Scabiosae Sch. Von Prof. Huguenin am Katzenssee gefangen, mir nur einmal am 18. Juni bei Trichtenhausen vorgekommen. Die Raupe lebt an *Trifolium*-Arten.

Z. Achilleae Esp. Häufig im Juni und Juli auf dem Zollikoner Ried, Umgebungen des Greifensee, auch im Rehalptobel. Die Raupe lebt an *Astragalus* und *Coronilla*-Arten.

Z. Meliloti Esp. Häufig im Juni und Juli bei Wytikon, auf dem Oerlikoner und Altstetter Ried, überhaupt auf Sumpfwiesen. Die Raupe lebt an *Lotus corniculatus*, an *Vicia* und *Trifolium*-Arten.

Z. Trifolii Esp. Selten im Juni am Katzenssee und bei Adlisweil hier auch var. *confluens*. Die Raupe lebt an *Medicago falcata* und an *Trifolium*-Arten.

Z. Lonicerae Esp. Sehr häufig im Juni und Juli auf Berg- und Sumpfwiesen im ganzen Gebiet. Die Raupe lebt an den verschiedensten *Trifolium*-Arten.

Z. Filipendulae L. Erscheint schon im Mai und wie die vorhergenannte Art allgemein verbreitet und sehr häufig. Die Raupe lebt an *Trifolium*-Arten und an *Lotus corniculatus*.

Z. Transalpina Esp. Statt der hier fehlenden Stammform besitzen wir var. *hippocrepididis* Hb., die im Juli und August nicht gerade häufig am Katzenssee und bei Wytikon vorkommt. Die Raupe lebt an *Astragalus glycyphyllus* und *Lotus corniculatus*.

Z. Carniolica Scop. Mit der vorigen gleichzeitig am Katzenssee nicht selten, nur ganz vereinzelt aber bei Wytikon, Fällanden und Thalweil. Die ganz klein überwinterten Raupen an *Onobrychis* und *Hedysarum*.

Genus *Naclia* Boisd.

N. Ancilla L. Sehr selten im Juli an erratischen Blöcken auf dem Zürichberg, mehrfach auf der Lägern getroffen. Die an *Parmelia* und *Jungermanniana* lebende Raupe lässt sich mit Salat und ebenso mit jungen Eichentrieben erziehen.

(Fortsetzung folgt.)

Schlesische Coleophoriidenraupen und deren Säcke.

Von C. Schmidt.

(Fortsetzung.)

Für das Aufsuchen der Säcke ist die geeignetste Zeit der Frühling, speziell die Monate März und April. Wenn die ganze Insektenwelt aus dem Winterschlaf erwacht, die Pflanzen zu knospen und grünen beginnen, regen sich auch bald die Coleophoren-Raupen, um einestheils einen geeigneten Ort zur Anheftung behufs Verpuppung ausfindig zu machen, andernteils — und dies sind die noch jungen und unausgewachsenen Raupen — sich nach des Winters langer Rast frisches Futter aufzusuchen und sich zu stärken. An dem jungen Laube sind die Säcke recht gut zu finden, bräunliche oder gelbliche, gerundete Flecke auf demselben verrathen die Coleophoren-Raupe auf der Unterseite. Ohne Beachtung dieser Zeichen ist es Zufall, wenn man die Raupen mancher Arten auffindet. So ist z. B. das Vorhandensein der Raupe von *Glitzella* im ersten Frühling hauptsächlich durch missfarbige, schwarze oder braune Flecke auf der Oberseite der Blätter von *Vitis idaea* zu erkennen, wenn man nicht sämtliche Blätter der Pflanze umwenden will. Junge Raupen kann man auch im Winter in Zweiggabeln von Kirsehen, Pflaumen, Weissdorn, Lärchen, Rosen etc. aufsuchen, dieselben erwachen an kühlen Orten erst mit den Knospen genannter Laubbölzer, und die Zucht ist, wie bereits angedeutet, sehr einfach und lohnend.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Konow Friedrich Wilhelm

Artikel/Article: [Die männlichen Wespen \(Genus Vespa L\) 168-169](#)